



DAAD KIWi

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Länderbericht

Schweiz

Kurze Einführung in das Hochschulsystem
und die DAAD-Aktivitäten

2026



Inhalt

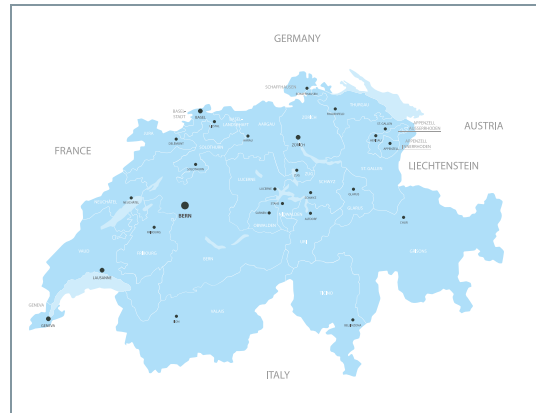
Bildung und Wissenschaft	3
Internationalisierung und Bildungs Kooperationen	5
DAAD-Aktivitäten	6
Individualförderung	6
Projektförderung.....	8
EU-Bildungs Kooperationen	10
Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten	12
Statistische Anlagen.....	13

Bildung und Wissenschaft¹

Das Schweizer Hochschul- und Wissenschaftssystem ist vielgestaltig und umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Hochschultypen. Im Jahr 2025 zählt die Schweiz 40 Hochschulen, zwölf universitäre Hochschulen, das heißt zehn kantonale Universitäten und zwei vom Bund getragene, technische Hochschulen, die Eidgenössisch Technischen Hochschulen (ETH). Dazu gibt es zehn Fachhochschulen (FH) und 18 Pädagogische Hochschulen (PH). Während universitäre Hochschulen ein breites wissenschaftliches Studienangebot bieten, sind die FH stärker praxisorientiert und konzentrieren sich auf angewandte Wissenschaften. Die PH sind auf die Ausbildung von Lehrpersonen für alle Schulstufen spezialisiert, dazu gehören auch die Hochschule für Heilpädagogik und die Hochschule für Logopädie. Ergänzt werden diese staatlichen Hochschulen durch einige private Hochschulen und spezialisierte Institutionen, die sich überwiegend auf bestimmte Fachgebiete konzentrieren. Besonders hervorzuheben sind die weltweit renommierten Hotelfachschulen. Im QS Hospitality & Leisure Management befinden sich aktuell vier Schweizer Hotelfachschulen unter den Top 5 weltweit: École hôtelière de Lausanne (Platz 1), Les Roches Global Hospitality Education (Platz 2), Swiss Hotel Management School (Platz 3) und César Ritz Colleges Switzerland (Platz 5).

Hochschulrankings, Exzellenz und Studierendenzahlen

Hochschulrankings spielen in der Schweiz eine wichtige Rolle – sowohl für die internationale Sichtbarkeit als auch für die Reputation der



einzelnen Institutionen. Die ETH Zürich nimmt im QS World University Ranking 2025 aktuell den siebten Platz weltweit und den Spitzenplatz in Kontinentaleuropa ein. Auch die ETH Lausanne und weitere Universitäten sind regelmäßig weit oben in internationalen Rankings vertreten. Die Schweiz weist in den QS-Ranglisten 2025 die vierthöchste Anzahl an Studienfächern unter den Top 10 der Welt auf und zählt zu den Ländern mit der höchsten Konzentration akademischer Exzellenz. Die Zahl der Studierenden an Schweizer Hochschulen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Insgesamt sind rund 281.000 Personen an Schweizer Hochschulen eingeschrieben, davon 172.242 an Universitäten und ETH, 84.542 an FH und 24.550 an PH. Die Gesamtzahl aller Studierenden im tertiären Bildungsbereich liegt bei 335.665. In dieser Zahl sind auch Studierende an beruflichen tertiären Bildungsinstitutionen, wie beispielsweise die höheren Fachschulen, enthalten.

¹ Bundesamt für Statistik (BFS). (2025). Universitäre Hochschulen. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personen-ausbildung/tertiarstufe-hochschulen/universitaere.html> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Berufsberatung.ch. (o. J.). Studienstruktur in der Schweiz. <https://www.berufsberatung.ch/dyn/show/9647> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

QS Quacquarelli Symonds. (2025). QS World University Rankings by Subject: Hospitality & Leisure Management. <https://www.topuniversities.com/university-subject-rankings/hospitality-leisure-management> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Statista. (2025). Anzahl der Studierenden an Universitäten in der Schweiz nach Hochschulen. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/307226/umfrage/anzahl-der-studierenden-an-universitaeten-in-der-schweiz-nach-hochschulen/> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Study.eu. (2025). Best Universities in Switzerland. <https://www.study.eu/best-universities/switzerland> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Swissuniversities. (2025). Akkreditierte Schweizer Hochschulen. <https://www.swissuniversities.ch/themen/lehre-studium/akkreditierte-schweizer-hochschulen> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Swissuniversities. (2025). Zahlen und Fakten zum Zulassungsverfahren. <https://www.swissuniversities.ch/service/anmeldung-zum-medizinstudium/zahlen-und-fakten-zum-zulassungsverfahren> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

swissuniversities. (o. J.). Studiengebühren an Schweizer Hochschulen. <https://www.swissuniversities.ch/themen/studium-lehre/informationen-zum-studium/studiengebuehren> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

UniRanks. (2025). Verifizierte Universitäten in der Schweiz. <https://www.uniranks.com/ranking/de/verified-universities/schweiz> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Die Universität Zürich ist mit 28.664 Studierenden die größte Universität des Landes, gefolgt von der ETH Zürich und der Universität Bern. Landesweit beträgt der Frauenanteil unter den Studierenden 52 Prozent, an der Universität Zürich liegt er bei 59,3 Prozent. Die Studierendenzahlen zeigen einen starken Anstieg, insbesondere bei den FH und PH, deren Studierendenzahlen zwischen 2013 und 2022 um 53 Prozent gestiegen sind. Gründe hierfür sind der Ausbau des Bildungsangebots, die gestiegene Attraktivität praxisnaher und international ausgerichteter Studiengänge sowie veränderte Anforderungen des Arbeitsmarktes. Die Immatrikulationsquote beträgt 74,01 Prozent.

Steuerung, Akteure und Studienstruktur

Neben den Hochschulen gehören der Bund, die Kantone sowie nationale Forschungsförderinstitutionen wie der Schweizerische Nationalfonds (SNF) und Innosuisse zu den wichtigsten Akteuren im Schweizer Hochschulsystem. Der Bund führt die ETH und finanziert die kantonalen Universitäten und FH mit, während die Kantone für ihre Universitäten, FH und PH verantwortlich sind und deren wichtigste Finanzierung darstellen. Bund und Kantone sorgen gemeinsam für die schweizweite Koordination und Qualitätssicherung im Hochschulbereich. Forschungsförderungen wie der SNF und Innosuisse vergeben wettbewerbsorientiert Fördermittel und prägen so maßgeblich die Forschungslandschaft und die strategische Entwicklung der Hochschulen.

Die Studienstruktur an Schweizer Hochschulsystem orientiert sich an der Bologna-Struktur und gliedert sich in drei Studienzyklen: Bachelor, Master und Promotion. Ein Bachelorstudium dauert in der Regel drei Jahre und umfasst 180 ECTS-Punkte. Der Master weist eine Studiendauer von eineinhalb bis zwei Jahren und einem Umfang von 90 bis 120 ECTS-Punkten auf. In bestimmten Fachrichtungen wie Humanmedizin kann das Masterstudium bis zu drei Jahre beanspruchen. Die Promotion dauert drei bis vier Jahre und kann ausschließlich an universitären Hochschulen absolviert werden, da nur diese das Promotionsrecht besitzen und somit den Dokortitel verleihen dürfen.

Die Semesterzeiten sind landesweit weitgehend vereinheitlicht: Das Herbstsemester beginnt Mitte September und endet kurz vor Weihnachten, während das Frühjahrssemester von Mitte Februar bis Ende Mai läuft. In den vorlesungsfreien Zeiten finden häufig Prüfungen statt.

Studiengebühren

Die Studiengebühren werden von den Hochschulen autonom festgelegt. Im internationalen Vergleich sind die Beiträge moderat. Die regulären Studiengebühren pro Semester für einheimische Studierende an Schweizer Universitäten liegen zwischen 425 Schweizer Franken (Université de Neuchâtel) und 1.100 Schweizer Franken (Università della Svizzera Italiana). Ausländische Studierende aus EU- oder EFTA-Staaten bezahlen die gleichen Studiengebühren wie Schweizer Studierende. Für ausländische Studierende aus Drittstaaten reichen die Gebühren von 435 Schweizer Franken (Université de Genève) bis 3.100 Schweizer Franken (Università della Svizzera Italiana und Universität St. Gallen, Master).

Hochschulzugang

Der Zugang zu den Schweizer Hochschulen ist durchlässig. Die gymnasiale Maturität (wie die Allgemeine Hochschulreife in Deutschland) eröffnet den Weg zu Universitäten und in den ETH-Bereich, während die Berufsmaturität (wie Mittlerer Schulabschluss in Deutschland) den direkten Zugang zu FH und PH ermöglicht. Brückenangebote in der Form von ergänzenden Prüfungen erlauben den Wechsel zwischen den Hochschularten. Die Mehrsprachigkeit, namentlich Deutsch, Französisch, Italienisch und zunehmend Englisch, vor allem auf Master- und Doktoratsebene, sind gelebter Alltag. Rechtlich verankerte Gleichstellungsziele sichern den Zugang für diverse Zielgruppen, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder kultureller Herkunft, Behinderung oder anderen Merkmalen.

Für die Zulassung zu einem Masterstudium an einer Schweizer Universität ist ein Bachelorabschluss mit mindestens 180 ECTS-Punkten einer anerkannten Hochschule erforderlich. Für die Zulassung zu einem Promotionsstudium (Doktorat) ist ein Masterabschluss oder ein gleichwertiger Hochschulabschluss einer Universität oder ETH Voraussetzung. Mit einem FH-Masterabschluss ist eine Promotion grundsätzlich möglich, jedoch

müssen FH-Masterabsolvierende in der Regel zusätzliche wissenschaftliche Grundlagen aus einem

universitären Masterstudium nachholen, um zum Doktorat zugelassen zu werden.

Internationalisierung und Bildungskooperationen²

Das Schweizer Hochschulsystem zeichnet sich im europäischen Vergleich durch einen weit fortgeschrittenen Internationalisierungsgrad aus. Diese Stärke ist statistisch belegbar durch die hohe Mobilität von Personen und die intensive Vernetzung in Forschungsprojekten. Die Inbound-Mobilität, der Anteil internationaler Studierender und Forscher, ist an den Universitäten, vor allem an den beiden ETH, signifikant hoch. Wie in Kapitel 1 genannt, hat die Schweiz nach Luxemburg die zweithöchste Aufnahmequote ausländischer Studierender in Europa und liegt damit deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 6 Prozent sowie dem deutschen Wert von gut 15 Prozent. Die Internationalisierungsstrategien sind institutionell verankert und orientieren sich an den Zielen der alle vier Jahre festgelegten Botschaften der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik (BFI) des Bundes.

Outbound Mobility

Die Entsendung Schweizer Studierender ins europäische Ausland wird durch nationale Mittel im Rahmen des Swiss-European Mobility Programme auf hohem Niveau gehalten, um die aktuell faktische Nicht-Teilnahme der Schweiz an Erasmus+ zu kompensieren.

Internationale Forschungsvorhaben und Kooperationen

Die Koordination und Beteiligung an internationalen Forschungsvorhaben hat Priorität. Da die Schweiz derzeit nicht vollständig mit Horizon Europe assoziiert ist, werden Mittel für europäische Konsortien weiterhin durch nationale Übergangsfinanzierungen des Bundes bereitgestellt. Flankierend dazu werden bilaterale Forschungsprogramme mit Partnerländern wie Deutschland ausgebaut; ein spezifisches Beispiel ist das Lead Agency Verfahren des SNF mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur vereinfachten Einreichung gemeinsamer Projekte.

Staff Exchange

Die Mobilität von Lehr-, Forschungs- und Verwaltungspersonal ist ebenfalls ein wichtiger Fokus. Diese Mobilität umfasst den Austausch von Lehrenden über das Swiss-European Mobility Programme sowie die Mobilität von Verwaltungspersonal, die auf den Abgleich und die Weiterentwicklung von Qualitätssicherungs- und Managementprozessen abzielt. Ein Beispiel ist die gemeinsame Abstimmung von Curricula und der ECTS-Anerkennung innerhalb der Rektorenkonferenz swissuniversities.

² **Mobilität und Internationalisierungsgrad.** Bundesamt für Statistik (BFS). (2025). Studierende an Schweizer Hochschulen nach Staatsangehörigkeit und Bildungsherkunft (Daten 2024/25). <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personen-ausbildung/tertiaerstufo-hochschulen.html> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Institutionelle Verankerung und strategische Steuerung. swissuniversities. (2024). Reporting 2021–2024: Steuerungsprozess und Bewertung der Fortschritte im Schweizer Hochschulsystem. https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Strategische_Planung/swissuniversities_Qualitatives_Reporting_2021-24.pdf (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

swissuniversities. (2024). Strategische Ziele und Finanzbedarf 2025–2028. https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Hochschulpolitik/Strategische_Planung/swissuniversities_strategischen_Ziele_Finanzbedarf_2025-2028.pdf (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

swissuniversities. (2024). Jahresbericht 2024. https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Publikationen/Jahresberichte/swissuniversities_Jahresbericht_2024.pdf (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Outbound Mobility und Swiss-European Mobility Programme. Movetia. (2024). Swiss-European Mobility Programme (SEMP): Überblick und Qualitätsstandards. <https://movetia.ch/de/beratung/hilfestellung-und-foerderpraxis/projekt-planen/swiss-european-mobility-programme> (Zuletzt abgerufen am 07.05.2026)

Akteure

Mehrere Akteure und Partnerorganisationen koordinieren die Internationalisierung. Anders als in Deutschland, wo der DAAD zentral agiert, werden dessen Aufgaben in der Schweiz von verschiedenen Institutionen gemeinsam wahrgenommen. Die wichtigsten sind:

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) (Regierungsstelle des Bundes): Es verantwortet Abkommen, Botschaften der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik und die Zuteilung der Mittel und führt den Dialog auf ministerieller Ebene.

swissuniversities: Die Rektorenkonferenz ist die essenzielle Partnerin für institutionelle Kooperationsfragen, beispielsweise für den DAAD, und koordiniert Qualitätssicherung und Studienanerkennung.

Schweizerischer Nationalfonds: Der SNF ist die zentrale Förderinstitution für Grundlagenforschung und sichert als wichtigster Partner für Forschungsprogramme, wie den projektbezogenen Personenaustausch, die Forschungsachse ab.

Movetia: Die nationale Agentur für Austausch ist Ansprechpartnerin für die operativen Prozesse des Swiss-European Mobility Programme.

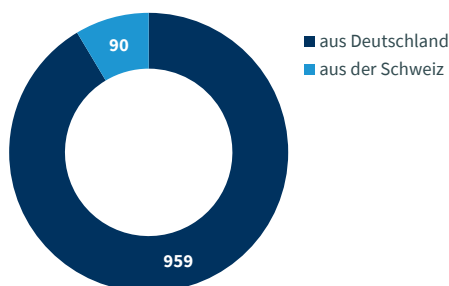
Für ausländische Akteure wie den DAAD ist es wichtig, die kantonale Autonomie zu berücksichtigen, die über swissuniversities koordiniert wird. Partnerschaften, Kooperationen und alle weiteren Programme sollten daher strategisch über zentrale Akteure des Schweizer Bildungs- und Forschungssystems wie swissuniversities und den SNF abgesichert werden.

6

DAAD-Aktivitäten³

Im Jahr 2025 ermöglichte der DAAD insgesamt 959 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Deutschland einen Aufenthalt in der Schweiz (einschließlich der EU-Mobilitätsprogramme). Außerdem konnten mit Unterstützung des DAAD 90 Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Schweiz in Deutschland studieren, lehren oder forschen.

GEFÖRDERTE 2026



Individualförderung

Im Jahr 2025 förderte der DAAD im Rahmen seiner Individualstipendienprogramme vier Schweizerinnen und Schweizer in Deutschland und 215 Deutsche in der Schweiz. Weitere 316 Deutsche wurden über das PROMOS-Programm gefördert, welches die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität zu setzen und ihren Studierenden aus einem Bündel verschiedener Förderinstrumente passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Hinzu kommen die 352 im Rahmen von EU-Mobilitätsprogrammen geförderten deutschen Studierenden mit Zielland Schweiz.

³ Alle statistischen Angaben zu den DAAD-Förderungen beziehen sich auf 2025.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

AA

Kongress- und Vortagsreisen deutscher Wissenschaftler im Ausland

Das Programm fördert die aktive Teilnahme deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Kongressen im Ausland sowie Vortagsreisen ins Ausland.

Geförderte D: 11 A: /

BMFTR

Internationalisierung der Lehramtsausbildung an deutschen Hochschulen

Mit dem 2019 initiierten Programm Lehramt.International zielt der DAAD darauf ab, angehende Lehrkräfte aus Deutschland darin zu unterstützen, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, die für das Unterrichten in heterogenen Klassenzimmern erforderlich sind. Hierzu fördert das Programm unter anderem Praktika an Schulen im Ausland. Das Stipendienangebot richtet sich an Lehramtsstudierende (Förderdauer: 30 Tage bis sechs Monate) ebenso wie an Lehramtsabsolventinnen und -absolventen vor Beginn ihres Referendariats (Förderdauer: drei bis 12 Monate).

Geförderte D: 8 A: /

Stipendien für ein Masterstudium im Ausland

Gefördert wird die Teilnahme an einem Masterstudiengang mit Abschluss im Ausland. Der Aufenthalt kann auch an mehreren Gastinstitutionen in einem Land stattfinden. Das Stipendium gilt, je nach Studienprogramm, für einen Zeitraum von 12 Monaten (ein Studienjahr) bis 24 Monaten.

Geförderte D: 87 A: /

Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)

Im Rahmen des Programms HAW.International bietet der DAAD unterschiedliche Förderkomponenten/Programmkomponenten (Studienaufenthalte, Auslandsaufenthalte im Rahmen von Abschlussarbeiten, Förderung der Teilnahme an Kongressen und Messen) an, die für die Zielgruppe der leistungsstarken HAW-/FH-Studierenden ein

umfassendes, neues und sichtbares Angebot schaffen, mit dem ganz gezielt für die verschiedenen Formen der Auslandsmobilität im Kontext des praxisorientierten Fachhochschulstudiums geworben werden kann.

Geförderte D: 5 A: /

RISE Weltweit: Praktika für deutsche Studierende

Im Rahmen der RISE-Programme wurde 2009 auch ein Programm für deutsche Studierende, die wiederum für ein Forschungspraktikum während der vorlesungsfreien Zeit in die USA und nach Kanada gehen, ins Leben gerufen: „RISE in North America“. Dieses aus BMBF-Mitteln finanzierte Programm ist so schnell gewachsen und bei deutschen Studierenden so beliebt, dass es auf Einrichtungen im weltweiten Ausland ausgedehnt wurde. Das Programm heißt nun RISE Weltweit oder RISE worldwide. Die Zielgruppe sind Bachelorstudierende beziehungsweise Diplomstudierende, die zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht weiter als im 5. Semester sind. Die Förderung beträgt zwischen sechs Wochen und drei Monaten.

Geförderte D: 9 A: /

Carlo-Schmid-Programm

Im Rahmen dieses Programms fördert der DAAD-Praktika für deutsche Studierende und Graduierte an internationalen Organisationen und EU-Institutionen mit einer Laufzeit von 4-8 Monaten. Die Teilnehmenden werden im Rahmen des Praktikums mit den Problemstellungen und Arbeitsweisen im internationalen Verwaltungsbereich vertraut gemacht und bekommen die Möglichkeit, ihre interkulturelle Kompetenz zu erweitern. Darüber hinaus sollen begleitende Aktivitäten die Voraussetzungen und Chancen dieser jungen Leute für eine spätere Beschäftigung im internationalen Tätigkeitsbereich weiter verbessern.

Das Carlo-Schmid-Programm wird vom DAAD in Zusammenarbeit mit der Studienstiftung des deutschen Volkes durchgeführt und aus Mitteln des BMFTR finanziert. Der Tönissteiner Kreis beteiligt sich mit einem Mentorenprogramm an der Betreuung der Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Geförderte D: 36 A: /

Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika deutscher Studierender

Ziel dieses Programms ist es, durch die Vergabe von Kurzstipendien für Auslandspraktika die Auslandsmobilität von Studierenden (und Graduierten) aller Fachrichtungen zu fördern.

Geförderte D: 17 A: /

Kurzstipendien für künstlerische Studien

Ziel des Programms ist, besonders qualifizierte Graduierte im Fächerbereich Bildende Künste, Design, Film zur künstlerischen Weiterbildung im Ausland zu fördern. Gefördert werden kurzfristige Studienaufenthalte im Ausland für Recherche und Materialsammlung, Hochschulkurse und freie Aufenthalte zur Durchführung eines Projektes für Absolventinnen und Absolventen der staatlichen Kunst- und Filmhochschulen sowie der entsprechenden Fachhochschulstudiengänge

Geförderte D: 32 A: /

8

Projektförderung

Im Jahr 2025 unterstützte der DAAD im Rahmen seiner Projektförderung 392 Deutsche¹ und 86 Schweizerinnen und Schweizer, davon vier Schweizerinnen und Schweizer im STIBET-Programm. Mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung gestellt, um so zur Verbesserung ihres Studienerfolgs beizutragen.

Für den akademischen Austausch mit Spanien sind die folgenden ausgewählten Projekt- bzw. Strukturprogramme von besonderer Relevanz:

AA

Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländern

Der DAAD fördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

(BMZ) das „Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländern (AA) und aus Entwicklungsländern (BMZ)“ in einer gemeinsamen Ausschreibung. Ausländische Alumni sind dank ihres Studien- oder Forschungsaufenthaltes an deutschen Hochschulen eine hervorragend qualifizierte und Deutschland besonders gewogene Personengruppe, die sich häufig in Schlüsselpositionen in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur befindet. Vernetzung und lebenslanges Lernen sind Grundvoraussetzungen, damit die Alumni als Experten, Entscheidungsträger und Partner im Ausland in Kontakt mit Deutschland und auf dem neuesten Stand der Entwicklungen bleiben.

Um die deutschen Hochschulen beim Ausbau ihrer Alumni-Arbeit zu unterstützen, werden fachbezogene, drei- bis zehntägige Fortbildungsveranstaltungen im In- oder Ausland sowie weitere Maßnahmen der Hochschulen zur Verbesserung der Kontaktpflege mit ausländischen Alumni gefördert.

Im Jahr 2025 wurde ein Projekt mit einem Schweizer Partner gefördert:

- Technische Universität Berlin – Züricher Hochschule für Angewandte Wiss., Studienfach übergreifend, „Esskultur nachhaltig gestalten“ (2024-2025)

Geförderte Projekte: 1 D: / A: 7

BMFTR

Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)

Im Rahmen des Programms HAW.International bietet der DAAD unterschiedliche Förderkomponenten/Programmkomponenten (Studienaufenthalte, Auslandsaufenthalte im Rahmen von Abschlussarbeiten, Förderung der Teilnahme an Kongressen und Messen) an, die für die Zielgruppe der leistungsstarken HAW-/FH-Studierenden ein umfassendes, neues und sichtbares Angebot schaffen, mit dem ganz gezielt für die verschiedenen Formen der Auslandsmobilität im Kontext des

¹ In der Gefördertenanzahl sind 316 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

praxisorientierten Fachhochschulstudiums geworben werden kann.

Im Jahr 2025 wurden fünf Projekte mit Schweizer Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 5 D: 13 A: 27

Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als joint degree = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als double degree = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2025 wurde ein Projekt mit einem Schweizer Partner gefördert:

- Universität Konstanz – Universität Bern, Mathematik, „Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss,“ (2024-2025)

Geförderte Projekte: 1 D: / A: 1

Internationalisierung der Lehramtsausbildung (Lehramt.International)

Die Projektförderung in Lehramt.International (Modul A) richtet sich an alle deutschen Hochschulen mit Lehramtsstudiengängen, die im Rahmen von Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen die strukturelle Internationalisierung ihrer Lehramtsstudiengänge vorantreiben und modellhaft umsetzen wollen. Über die geförderten Kooperationen sollen lehramtsbezogene Hochschulpartnerschaften mit Schwerpunkt auf Mehr-Fächer-Kooperationen aufgebaut und/oder etabliert werden, um eine strukturierte Leistungserkennung des Auslandsaufenthaltes für Studierende zu erleichtern. Ziel ist es, die Integration von Mobilitätsfenstern in bestehende Lehramtsstudiengänge zu steigern und die Entwicklung von

Lehramtsstudiengängen mit verpflichtenden Auslandsaufenthalten zu unterstützen.

Neben der Mobilität von Studierenden für fachliche Aufenthalte an den internationalen Partnerinstitutionen werden auch Gastdozenturen deutscher und ausländischer Forscher und Bildungsexpertinnen und -experten unterstützt.

Im Jahr 2025 wurden vier Projekte mit Schweizer Partnern gefördert:

- Technische Universität Berlin – Fachhochschule Nordwestschweiz, Studienfach übergreifend, „MOVE IT!“ (2025-2029), weitere Partnerländer: Australien, Norwegen, Österreich, Südafrika
- Universität Wuppertal, Universität zu Köln – Pädagogische Hochschule Zug, Pädagogische Hochschule Wallis, Studienfach übergreifend, „Lehrer*innenbildung Grundschule und Sonderpädagogik International –“ (2025-2029), weitere Partnerländer: Belgien, Frankreich, Österreich
- Universität Potsdam, Universität Jena, PH Heidelberg, TU Darmstadt, Universität Marburg, Universität zu Köln, Justus-Liebig-Universität Gießen, Universität Heidelberg, Bergische Universität Wuppertal – PH Zug, Studienfach übergreifend, „UP Network for Sustainable Teacher Education 2.0“ (2025-2029), weitere Partnerländer: Australien, Dänemark, Frankreich, Ghana, Indien, Island, Italien, Kolumbien, Norwegen, Österreich, Spanien, Tschechische Republik, USA/Vereinigte Staaten
- Karlsruher Inst. f. Techn., Campus Süd, Studienfach übergreifend, „International@LehramtKIT“ (2025-2029)

Geförderte Projekte: 4 D: 22 A: 10

Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) - nationale Initiative

Das nationale Begleitprogramm ist eng mit der EU-Initiative „Europäische Hochschulen“ verzahnt. Mit dem Förderprogramm „Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) – nationale Initiative“ werden deutsche Hochschulen gezielt innerhalb ihrer Europäischen Hochschulnetzwerke gefördert. Der DAAD unterstützt sie beim (weiteren) Ausbau ihrer vorhandenen tragfähigen Allianzen, insbesondere

in den Bereichen Lehre, Forschung und „Third Mission“. Mit der Förderung wird zudem angestrebt, die europäische Dimension deutscher Hochschulen sowie ihre Positionierung für mögliche EU-Folgeausschreibungen zu stärken.

Auf übergreifender Ebene soll mit dem Programm auch ein wichtiger Beitrag zum Erreichen der Ziele der EU-Initiative geleistet werden:

- Verbesserte Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des Hochschulsystems mit einem starken Wissensdreieck aus Bildung, Forschung und Innovation.
- Unterstützung eines geeinten und starken Europas und einer neuen Generation von Europäern.

Im Jahr 2025 wurden drei mit Schweizer Partnern gefördert:

- Universität Göttingen – Universität Bern, Studienfach übergreifend, „ENLIGHT TRANSFORM+“ (2024-2027), weitere Partnerländer: Belgien, Estland, Frankreich, Irland, Niederlande, Schweden, Slowakei, Spanien
- Universität Erlangen-Nürnberg – Zürcher Hochschule für angewandte Wissen, Studienfach übergreifend, „EELISAintensify“ (2024-2027), weitere Partnerländer: Frankreich, Italien, Rumänien, Spanien, Türkei, Ungarn
- Technische Hochschule Köln – Berner Fachhochschule, Studienfach übergreifend, „PIONEERING TH Köln“ (2025-2028), weitere Partnerländer: Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Portugal, Slowakei, Spanien, Tschechische Republik

Geförderte Projekte: 3 D: / A: 3

EU-Bildungsk Kooperationen

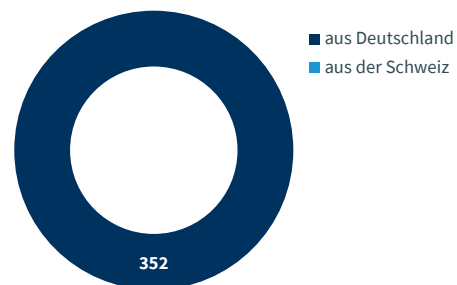
NATIONALE AGENTUR FÜR EU-HOCHSCHULZUSAMMENARBEIT (ERASMUS+)

Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Die NA DAAD informiert und berät zu allen Förderlinien im Hochschulbereich und ist für die Umsetzung der

Mobilität sowie der Strategischen Partnerschaften bzw. Cooperation Partnerships zuständig.

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen

Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert. Das Erasmus+ Programm bietet dabei die Möglichkeit sowohl Studierende und Graduierte für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland zu fördern als auch die Mobilität von Hochschulpersonal für Lehre, Fort- und Weiterbildung zu finanzieren.



Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Im Erasmus+ Programm werden auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert. Die Förderlinien im Bereich der Kooperationsprojekte unterstützen mit verschiedenen Zielrichtungen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen, fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert, an denen LAND und deutsche Partner beteiligt sind.

Erasmus+ Erasmus Mundus Joint Master

Das Programm fördert die Durchführung internationaler Masterstudiengänge, die von mindestens drei Hochschulen gemeinsam angeboten werden. In der aktuellen Erasmus+ Programmgeneration (2021-2027) wurde die Rolle der Hochschulen aus nicht mit dem Erasmus+ Programm assoziierten Drittländern (Hochschulen weltweit) gestärkt. Sie können antragstellende Einrichtung sein. Die Studiengänge schließen mit gemeinsamen Ab-

schließen (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamer Abschlüssen). und umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Im Jahr 2025 lief ein Projekt mit einem Schweizer Partner:

- Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin – Université de Genève „Economic Policies for the Global bifurcation - Joint Master“ (2024-2030), weitere Partnerländer: Frankreich, Österreich, Italien, Südafrika, Brasilien

Erasmus+ Jean Monnet-Netzwerke

Das Programm fördert die Lehre, Forschung und öffentliche Debatte im Bereich der europäischen Integrationsstudien für Wissenschaftler, Lernende und Bürger in Europa und in der Welt. Unter die Jean Monnet-Aktionen fallen Netzwerke, Module, Lehrstühle, Exzellenzzentren und Teacher Trainings. Mit Ausnahme der Netzwerke ist das besondere hier, dass keine klassischen Konsortien benötigt werden, sondern Hochschulen alleinstehend Anträge stellen können. Die Jean Monnet-Netzwerke bringen Konsortia von Hochschulen im Bereich Europastudien zusammen, um Aktivitäten zu Informationssammlung, Austausch guter Praxis, Wissensaufbau zur europäischen Integration sowie Förderung des europäischen Integrationsprozesses in der Welt durchzuführen.

Im Jahr 2025 lief ein Netzwerk mit Schweizer Partnern:

- Universität zu Köln (Koordination), Humboldt-Universität Zu Berlin, Institut für Europäische Politik Ev – Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, „Enhancing visibility of the academic Dialogue on EU-Turkey cooperation“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Ägypten, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Irak, Irland, Island, Israel, Italien, Kroatien, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn

Erasmus+ Cooperation Partnerships

Eine Strategische Partnerschaft bietet Hochschulen und Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft, die im Bereich Hochschulbildung aktiv sind oder werden wollen, die Möglichkeit, ihre Internationalisierung im Rahmen eines europäischen Projekts strukturell anzugehen. Dabei können sie innovative, thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke bilden und flexibel verschiedene Aktivitäten (zum Beispiel gemeinsame Curriculumentwicklung, Sommerschulen, e-learning Aktivitäten) zur Vertiefung der inhaltlichen Zusammenarbeit durchführen.

Auch sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Jugendverbänden ist möglich. Dadurch können Hochschulen sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche zu einer „offenen Hochschule“ weiterentwickeln und „breiter“ ausrichten. Die Modernisierung und Diversifizierung von Bildungsangeboten sowie die Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen sind typische Themenbeispiele.

Im Jahr 2025 liefen zwei Projekte mit Schweizer Partnern:

- Universität Osnabrück – Université de Neuchâtel, „European Master in Migration Studies“ (2022-2025), weitere Partnerländer: Belgien, Österreich, Spanien, Schweden, Schweden
- Technische Universität Dortmund – Universität Basel, „Urban Planning for Social Resilience in Urban Neighbourhoods. Transformative Change through Civic Engagement“ (2023-2026), weitere Partnerländer: Albanien, Zypern, Litauen, Griechenland, Kosovo, Nordmazedonien

Erasmus+ Allianzen für Innovation

Die Allianzen für Innovation fördern die langfristige und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Es handelt sich dabei um groß angelegte Projekte, die eine weitgefächerte Beteiligung von Institutionen aus einer Vielzahl europäischer Länder voraussetzen. Ziel ist die Stärkung der Innovationskraft Europas durch den Wissensaustausch zwischen Hochschulen, berufsbildenden Einrichtungen und Unternehmen,

die Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten von Studierenden, Hochschul- und Unternehmenspersonal sowie die Entwicklung multi-disziplinärer Lehr- und Lernmethoden. Dabei wird ins zwei sogenannte Lose unterteilt. Das Los 1 setzt dabei verstärkt auf den Bildungsbereich, während Los 2 parallel zum Pact for Skills den Fokus auf eines von 14 sogenannten industriellen Ökosystemen setzt.

Im Jahr 2025 liefen drei Projekte mit Schweizer Partnern:

- Eit Health Ev – World Health Organization, „Blueprint Alliance for a Future Health Workforce Strategy on Digital and Green Skills“ (2021-2025), weitere Partnerländer: Belgien, Irland, Griechenland, Norwegen, Österreich, Niederlande, Rumänien, Italien, Bulgarien
- SPIN Sport Innovation GMBH & CO KG – UNIVERSITÄT ZÜRICH, „Co-Creating a New Form of Governance in Societal Transition for Healthy Living“ (2022-2026), weitere Partnerländer: Niederlande, Finnland, Belgien, Portugal
- Interchange Non-Profit GUG (Haftungsbeschränkt) – United Nations Institute for Training and Research, „Reshaping Correctional Competencies through RESCALED Innovation: for current and future workforce adaptation based on profiles of competencies, recognition of prior learning and micro-credentials“ (2024-2029), weitere Partnerländer: Rumänien, Nord-Mazedonien, Österreich, Griechenland, Belgien, Dänemark, Rumänien, Spanien, Griechenland, Slowenien, Portugal, Kroatien, Italien, Albanien, Bosnien und Herzegowina

12

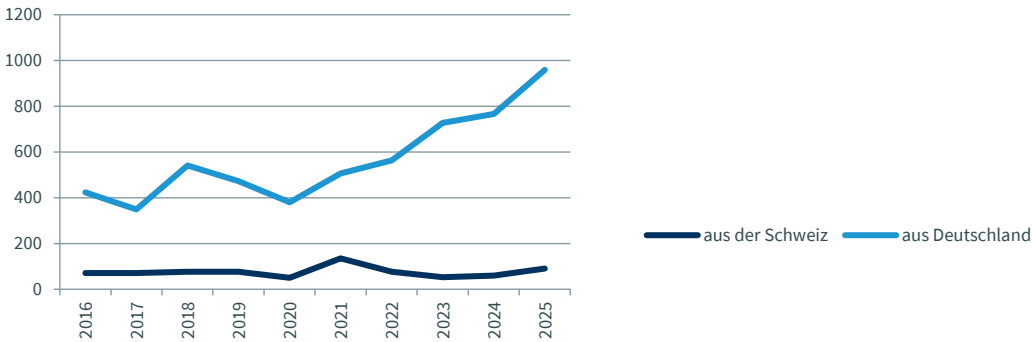
Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

ALUMNIAKTIVITÄTEN

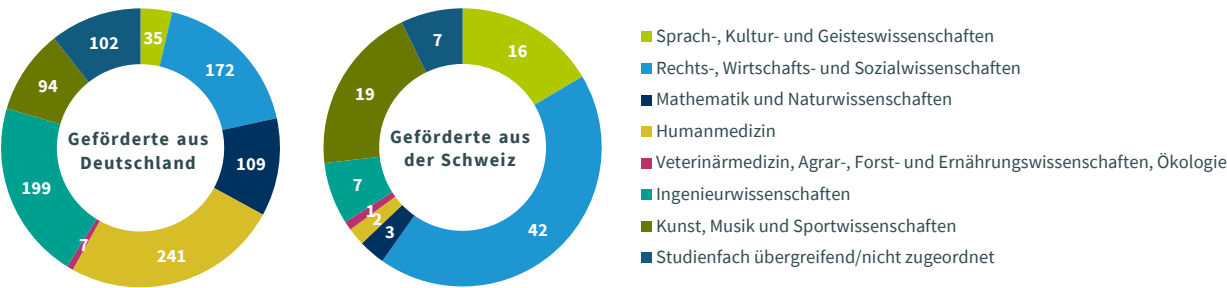
Derzeit sind fast 1.900 Alumnae und Alumni in der DAAD-Alumnidatenbank registriert.

Statistische Anlagen

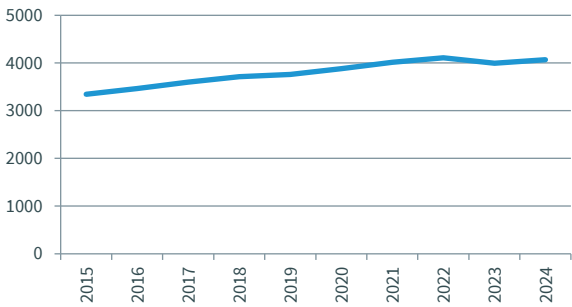
DAAD-Geförderte Schweiz, 2016-2025
(seit 2017 inkl. EU-Mobilitätsprogramme)



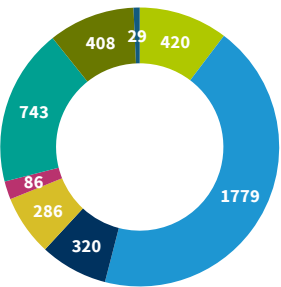
Fächeraufteilung DAAD-Geförderte 2025



Studierende aus der Schweiz in Deutschland
2015-2024



Fächeraufteilung Studierende aus der Schweiz in
Deutschland 2024



Quellen: DAAD-Statistik, Gefördertenzahlen aus dem Jahr 2024, DESTATIS – Statistisches Bundesamt,
© Atelier Hauer+Dörfler/moloko_vector/shutterstock.com, CIA WFB

Schweiz

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung – gesamt	4	3	215	118
1. nach Status				
Studierende auf Bachelorniveau	2	2	49	41
Studierende auf Masterniveau	2	1	145	59
Doktorand/innen			14	12
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)			7	6
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	2	2	13	13
1 bis 6 Monate	1	1	76	56
über 6 Monate	1		126	49
3. Programmauswahl (Top 10)				
Stipendien für ein Masterstudium im Ausland			87	35
Carlo-Schmid-Programm			36	18
Kurzstipendien für künstlerische Studien			32	10
Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika			17	17
Kongress- und Vortragsreisen			11	11
RISE weltweit			9	9
Internationalisierung der Lehramtsausbildung an dt. Hochschulen			8	6
Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)			5	5
Stipendien für Doktoranden			5	4
Jahresstipendien für Studienaufenthalte im Ausland			2	1
II. Projektförderung – gesamt	86	72	392	392
1. nach Status				
Studierende auf Bachelorniveau	20	19	156	156
Studierende auf Masterniveau	15	15	218	218
Doktorand/innen	5	3	7	7
Wissenschaftler/innen und Hochschullehrer/innen (inkl. Postdoktorand/innen)	38	29	9	9
andere Geförderte*	8	6	2	2
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	66	61	303	303
1 bis 6 Monate	8	5	89	89
über 6 Monate	12	6		
3. Programmauswahl (Top 10)				
Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen PROMOS			316	316
Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)	2	2	39	39
Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)	27	26	13	13
Internationalisierung der Lehramtsausbildung an dt. Hochschulen	10	9	22	22
Zentren für Deutschland- und Europastudien	11	9		
Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländern	4	3	1	1
Europäische Hochschulnetzwerke (EUN) - nationale Initiative	3	3	1	1
STIBET	4	3		
Zentren für interdisziplinäre Ukrainestudien	3	3		
Förderung der Germanistik	3	3		
III. EU-Mobilitätsprogramme – gesamt			352	352
1. Mobilität von Einzelpersonen (Projekt 2022)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)			51	51
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)			288	288
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)			13	13
4. Ukraine-Incoming (Studierenden- und Personalmobilität)				
2. Mobilität mit Partnerländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/-praktikum)				
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
DAAD-Förderung – gesamt (I+II+III)	90	75	959	862

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
Tel. +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444
E-Mail: kiwi@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>



Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332;
Verantwortlicher i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)

www.daad.de/kiwi

www.daad.de/laenderinformationen/schweiz

Redaktion

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)

kiwi@daad.de

Stand

Juni 2026

Gestaltung und Satz

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

Gefördert durch:



Gefördert durch:



Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt an den DAAD finanziert.